

Melchior Grohe

Aus dem Zyklus
Afrika

(1861)

[Vierzeilige Epigramme]

[Thematische Auswahl: Ägypten und die Ägypter]

Egypten

[166]

Liebliche Morgen Egyptens! wie duften gelbblühende Stauden
Längs dem stillen Canal unter der Palmenallee!
Ganz so war es zu Moses Zeit, als die Tochter des Pharo [!]
Hier lustwandelte — still! — tritt sie nicht dorten hervor?

Dasselbe

[166]

Weißer Aether erglänzt über tropischem Pflanzenzierrat —
Von Kameelmist erfüllt rings ein Brennsal die Luft;
Langlangweilig knarrt das von Stieren gezogene Schöpftrad —
Siehst du dieß, dann wiss', bist in Egypten, o Freund.

Egyptische Frauen

[171]

Wie das gackert, und dahlt, und schnattert in blauer Um-
hüllung!
Von Thier, Pflanze und Weib Welch phantastisch Gemisch!

Wie Sumpfblumen üppig verbuhlt: gut hat diese Weiber
Mein Cairenischer Freund »blauer Lotus« genannt.

In Cairo

[179]

Mährchen, treff' ich dich hier bei lichtem Tage, o Dirnchen!
Räthsel, dein Schwesterchen auch sah ich hier off'nen Gesichts!
Kommt Schoßkinder des Traums und der Dichtkunst, seid
meine Frauchen;
Sprich mit mir, Räthsel, bei Tag; plaud're mich, Mährchen,
in Schlaf.

Cairo

[179]

Stadt der ewigen Rosen, und selbst eine ewige Rose,
Ruhest du duftend und schön hart am lybischen Sand:
Duftend von Scherz und Küssem und Liedern und frommen
Gebeten —
Bleibe die Rose dein Bild! bleibe dein Name der Sieg!

Das Nilland

[180]

Feinheit und Fülle nährt diese Luft wie üppigen Sumpfwuchs;
Hitzige Willkür treibt hier, wie der Südwind, das Blut;
Seltsam spielt das Volk mit Farben, Klängen und Steinen;
Aber wie seltsam auch spielt mit dem Volke der Fürst!

Cairenische Landschaft

[183]

Nicht der Heros Poussin, nicht der teuflische Engel Salvator,

Claude Lorrain lächelt hier rings das Malerherz an:
Stille Wasser — höchst sorgfältig gepinselter Baumschlag —
Goldene Fernen — die Lust schwelgend in Ruhe und Glück.

Das Lustbad in Schubra

[187]

Kommst du nach Schubra, Freund, in das Lustbad der Nil-
tyrannen,
Hoch an der Decke gemalt siehst du ein Bildchen, »der Schnee«:
So, uns im Norden malt Palmen das Herz, hier malt es den
Schnee sich,
Ewig hier heimathlos streifend von Ort zu Ort.

Der Saïder*

[190]

Ja, du bist es! du Sohn der hundertthorigen Thebe,
Schöner Jüngling von Saïd', fast zur Liebe zu schön!
Höchst kunstrichtig ein jegliches Glied in bronz'ner Voll-
endung,
Und zum Antinous fehlt selbst nicht die Wolke der Stirn.

Selbst-Empfehlung

[192]

Fett und süß und fest, die dreifache Krone des Reizes
Siehst du in mir allein, lüsterner Fremdling, vereint;
Kommst du nach Cairo dereinst, so suche die Perle des Back-
werks,
Suche mich auf; der Moslem hat mich Kunahfe benannt.

* *Saïd* = Oberägypten (von arab. *as-Sa'īd*)

Das egyptische Clima

[194]

Hier ist es Tag; und man kann so recht in den Tag hinein leben;
Nicht an Alter und Tod mahnt die entsetzliche Uhr;
Kaum des Gestern gedenk, des Morgen ruhig gewärtig,
Lebt man; wie alt er sei — frage — hier weiß es kein Mensch.

Egyptische Plagen

[198]

Zürne nicht Freund, wie dein Landsmann that, weiland
Nikolai,
Daß hier die Thierchen der Luft gar so vertraut mit uns thun.
Schlürfst du diese sonnige Luft, so laß dir gefallen
Kleider und Haar' auch in schlechter Gesellschaft zu sehn.

Die Fruchtbarkeit des Delta

[200]

Hier folgt Saat auf Saat, und zauberisch Ernte auf Ernte;
Hier ist's möglich, das Gras wirklich wachsen zu seh'n;
Welch' gelobtes Land für einen deutschen Professor!
Doch dem rasenden Schwung folgt unwillig ein Herz.

Der Kopte

[208]

Feinestgeformter Kopf mit schwarzen, stechenden Aeuglein,
An den Schläfen gedrückt! Mund und Oehrchen wie zart!
Viper! sage, bist einer der Altegypter, der Kopten,
Bist aus der Pflanzstadt dort, Landsmann Machiavell's?

Napoleon in Egypten

[209]

Allen schien er versunken in Mosleminenvermummung:
Da, mit Eins ist er da! tritt vor die Schranken der Zeit
Fertig, ihr Held, ihr Herr: des Allgegenwärtigen Sprößling,
Ziemt es dem Menschengeist, allgegenwärtig zu sein.

Der Horizont der Pyramiden

[213]

Weltgedanken einst in Alexander, Napoleon, Cäsar,
Moses, Christus, ja Muhamed sah'n hier das Licht:
Sonne dich in dieser Ewigkeitsluft, meine Schmetterlingseele;
All' dein Thun fortan dufte nach Palmen und Sieg!

Textnachweis:

Melchior Grohe, *Reime & Reisen*, Mannheim 1861, S. 165–214.

Die genauen Seitengaben jeweils rechts im Text

Digitalisat: Digitale Sammlungen der UB Mannheim

<https://digi.bib.uni-mannheim.de/urn/urn:nbn:de:bsz:180-digad-33436>